

Politik und KandidatInnen der Jusos Erlangen

Junge Menschen saufen, prügeln und auch ansonsten stören sie - den Eindruck könnte man beim Blick auf die öffentliche Debatte gewinnen.

Wir als junge Stadtratskandidatinnen und -kandidaten der SPD sehen das anders: Wir treten an für eine Politik, die junge Menschen ernst nimmt, von ihnen und mit ihnen gestaltet wird. Wir wollen Chancengleichheit herstellen, Mitbestimmungsrechte durchsetzen, Freiräume erhalten und ausbauen und die Solidarität zwischen jungen Menschen fördern. Junge Menschen sollen ihr Leben selbst gestalten können.

Deshalb wollen wir uns im Stadtrat besonders für folgende Forderungen einsetzen:

Arbeit und Ausbildung

Kein junger Mensch darf ohne Schulabschluss und Berufsausbildung bleiben. Hier muss die Stadt mehr tun: Bei der beruflichen Ausbildung soll die Stadt die Vermittlung und Angebote wie Bewerbungstrainings zum Beispiel über den Verein „Jugend – Arbeit – Zukunft“ ausbauen. Außerdem muss die Stadt bei Betrieben für zusätzliche Ausbildungsplätze werben



„Erlangen braucht wieder eine klare Linie: Für eine ökologische und sozial gerechte Politik.“

Florian Janik, Listenplatz 2



„In der Kommune müssen die Interessen von Frauen stärker berücksichtigt werden. Eine frauenfreundliche Stadt bietet mehr Lebensqualität für alle.“

Monika Wendler, Listenplatz 13

und selbst so viele Ausbildungsstellen wie möglich anbieten. Wenn das alles nicht reicht, müssen zusätzlich Berufsfachschulen (Berufsausbildung nur in der Schule) eingerichtet werden.

In den Schulen soll es ausreichend Unterstützung auch für schwächere Jugendliche geben. Die Lernstuben und ähnliche Einrichtungen wollen wir erhalten.

Mitbestimmung junger Menschen

Auch junge Menschen unter 18 müssen an Entscheidungen beteiligt werden. Wie genau dies aussehen soll, muss gemeinsam mit den Jugendlichen festgelegt werden. Ein Weg zur Mitbestimmung unter 18 ist das Jugendparlament, dessen Rechte wir ausbauen wollen. Wir treten für ein Rederecht der JuPa-Mitglieder in allen Stadtrats-Ausschüssen ein.

Freizeit und Kultur

Junge Menschen müssen ihre Freizeit so gestalten können, wie sie selbst es wollen. Dafür müssen ihnen ausreichend Räume zur Verfügung stehen, gerade auch in der Innenstadt. Wir wollen die bestehenden Jugendclubs und das Erlanger Jugendhaus erhalten und ausreichend unterstützen. Wo notwendig, sollen zusätzlich neue Jugendhäuser entstehen. Jugendliche sollen diese selbst gestalten und leiten.



„Sozialdemokratische Kommunalpolitik stellt die Menschen in den Mittelpunkt und nicht die Investoren.“

Philipp Dees, Listenplatz 14



„Grundlage jeder Spitzenkompetenz ist ein gesundes Umfeld leistungsfähiger, flexibler und innovativer kleinerer und mittlerer Betriebe und Unternehmen.“

Jochen Kraft, Listenplatz 16



„Jugend fördern heißt, in die Zukunft zu investieren“

Jörn Peter, Listenplatz 20



„Wirtschaftspolitik muss auch den Ausbau der ‚weichen Standortfaktoren‘ beinhalten. So bleibt Erlangen für Firmen interessant und für ArbeitnehmerInnen lebenswert!“

Christian Beck, Listenplatz 24

Das E-Werk wollen wir erhalten. Es soll wieder so gefördert werden, dass es Eintritts- und Getränkepreise anbietet, die sich jeder leisten kann.

Die ehrenamtliche Jugendarbeit wollen wir unterstützen. Dafür soll die Stadt zum Beispiel kostenfreie Möglichkeiten zur Qualifizierung anbieten. Für Jugendgruppen müssen in den Stadtteilen ausreichende Räume zur Verfügung stehen.

Durch spezielle Angebote wollen wir Mädchen und junge Frauen dabei unterstützen, ihr Leben unabhängig von gängigen Rollenmustern selbstbestimmt zu gestalten.

Verkehr

Gerade junge Menschen sind häufig mit Bussen, dem Rad oder zu Fuß unterwegs. Die Busse müssen dabei auch für junge Menschen bezahlbar sein. Deswegen treten wir für ein verbilligtes Fahrschein-Angebot für die Jugendlichen ein, die nur gelegentlich den ÖPNV nutzen und für die sich deshalb Schüler-Marken nicht lohnen. Für Studentinnen und Studenten soll ein zum Teil über eine Umlage bei allen Studierenden finanziertes Semesterticket geschaffen werden, bei dem StudentInnen im ganzen VGN mit ihrem Studentenausweis den ÖPNV nutzen können.

Die Fahrpläne der Busse müssen an die Öffnungszeiten von



„Stadt-Umland-Bahn statt Südumgehung; längeres Nachtleben mit Wohnen vereinbaren.“

**Andreas Richter,
Listenplatz 26**



„Miteinander ist mein Schlüsselwort. Integration ist kein Begriff nur für Ausländer sondern für alle. Gemeinsam gelingt es uns, Erlangen lebenswerter zu machen.“

Svetlana Forr, Listenplatz 27



„Junge Menschen sollen ihr Leben selbstbestimmt und frei von Repressionen gestalten können.“

**Michelle Starck,
Listenplatz 31**



„Sozialdemokratische Jugendpolitik ist Politik für die Interessen der jungen Menschen in Betrieb, Schule und Universität.“

Saskia Coerlin, Listenplatz 37

Jugendclubs und anderen Freizeitstätten angepasst werden. Das Nightliner-Angebot wollen wir erhalten und ausbauen.

Das Radfahren wollen wir durch den Ausbau der Radwege sicherer machen. In der ganzen Stadt muss es ausreichend Möglichkeiten geben, sein Fahrrad abzustellen.

Wohnen

Gerade für junge Menschen ist es in Erlangen schwierig, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Deswegen muss die städtische Wohnungsbaugesellschaft GeWoBau wieder mehr (Miet-)Wohnungen bauen. Außerdem fordern wir, dass das Land Bayern dem Studentenwerk mehr Geld gibt, um Studentenwohnheime zu bauen. Davon profitieren auch Nicht-Studierende, weil dann weniger StudentInnen in „normalen“ Wohnungen wohnen.



„Meine Lieblingsstadt soll für die Bürgerinnen und Bürger viele Möglichkeiten bieten, ein gesundes, selbstbestimmtes und ausgefülltes Leben zu führen.“

Birgit Brod, Listenplatz 43



„Der Einsatz für eine solidarische Gesellschaft beginnt vor der eigenen Haustür.“

Christofer Zwanzig, Listenplatz 44



„Privatisierung bedeutet, bei einer Geschwindigkeit von 200 km/h den Fahrer zu fesseln.“

Michael Zimmermann, Listenplatz 48

Ursula Lanig

Oberbürgermeisterin für Erlangen

Erlangen

SPD

Ursula Lanig ist gebürtige Erlangerin und Gymnasiallehrerin an der Schule für Kranke. Seit 1997 ist sie stellvertretende Vorsitzende der Erlanger SPD, seit 2002 Stadträtin. Nun kandidiert sie zur Oberbürgermeisterin.

Ursula Lanig setzt sich für eine Politik im Dialog mit den Menschen ein. Außerdem tritt sie für den Erhalt der Stadtwerke, der städtischen Wohnungen und der Bäder in städtischer Hand ein. Sie wird den Verfall unserer städtischen Gebäude, des Eigentums der Erlanger Bürgerinnen und Bürger, beenden. Und nicht zuletzt möchte sie, dass junge Menschen ihr Leben selbst nach ihren Vorstellungen gestalten können.

Weitere Informationen zu Ursula Lanig und zu ihren Zielen: <http://www.lanig-spd.de>

